



Zu haben: Ein Jugendstilglas aus dem Jahr 1906. FOTO: MARION KRÜGER-HUNDRUP



Die Galerien in der Bamberger Altstadt sind wahre Schatzkammern, nicht nur während der Antiquitätenwochen. FOTO: MARION KRÜGER-HUNDRUP

Spannung zwischen neu und alt

Die 24. Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen locken ein internationales Publikum in die Altstadt

Von **MARION KRÜGER-HUNDRUP**

BAMBERG Längst hat es sich in Fach- und Liebhaberkreisen herumgesprochen, dass Bamberg nicht nur kulinarische Metropole mit Rauchbier, Schäufelr und Stößholzkör ist. Das Weltkulturerbe darf sich zu Recht „Eldorado des Kunst- und Antiquitätenhandels“ nennen. Zum 24. Mal wird Bamberg nun diesem Ruf gerecht – noch bis zum 23. August.

Internationales Publikum

Die Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen locken bekanntlich – alle Jahre wieder – ein nationales und internationales Publikum in die Altstadt am Fuße des Dombergs. Dicht an dicht präsentieren die Galerien in den denkmalgeschützten Barockbauten ihre Schätze aus sieben Jahrhunderten. Schon Tage vor der offiziellen Eröffnung der sommerlichen Leistungsschau der Kunst- und Anti-

quitätenhändler drücken sich Kauflustige und Neugierige die Nasen an den Schaufenstern platt. Die opulente Pracht aus Möbeln, Gemälden, Porzellan, Spiegeln, Silberleuchtern, Heiligenfiguren und mehr fasziniert. Denn all das Dargebotene ist beileibe kein Flohmarkt-Trödel, sondern wertvoller Zeuge der (Lebens-)Kunst der Altvorderen.

Kunst ist wertbeständig

„Qualität bleibt, diese Kunst ist wertbeständig“, sagt denn auch Fiona Freifrau Loeffelholz von Colberg, die Sprecherin der Händler und Organisatorin der Kunst- und Antiquitätenwochen. Außerdem garantieren die Spezialisten in den Bamberger Galerien fachkundige Beratung, Expertisen und ein kollegiales Miteinander: „Die Händler empfehlen sich untereinander weiter, um Kundenwünsche zu erfüllen“, so Fiona von Colberg.

Sie hat natürlich alle zehn an den

Wochen beteiligten Häuser im Blick. Kommt ebenso selbstverständlich nicht darum herum, die bekanntesten der Bamberger Antiquitätenhändler zu nennen: Walter Senger und sein Schwiegersohn Thomas Herzog, Christian Eduard Frankelands, Matthias Wenzel – Persönlichkeiten, die sich auch in einschlägigen Fachkreisen und Messen einen unverwechselbaren Namen gemacht haben.

Je höherwertiger, desto gefragter

„Es gibt auf jeden Fall einen Markt für Antiquitäten. Je höherwertig, umso leichter lassen sie sich verkaufen“, sagt Joseph Schlosser vom Kunstauktionshaus Schlosser im Bibra Palais. Der Kunstversteigerer räumt ein, dass der Markt insgesamt eher schwierig ist. Spricht von einem „Preisverfall im mittleren Bereich“. Von einem „Überangebot“, in dem aber das Besondere, das Kostbare wie zum Beispiel gotische Plastik nach

wie vor auf hohes Käuferinteresse stoße.

400 000 Euro für Cranach-Bild

Joseph Schlosser beteiligt sich an den Kunst- und Antiquitätenwochen mit einer Auktion am 26./27. Juli. Zum Aufruf kommen Objekte mit einem Limit von 20 Euro für ein Jugendstilglas bis zu 400 000 Euro für ein Bild aus der Werkstatt Lucas Cranachs. Nicht unter den Hammer, sondern in den regulären Verkauf kommt das zeitgenössische, das Schlosser in seiner im Bibra Palais befindlichen Galerie Contemporary ausstellt: Weltweit einzigartige Gemälde in Öl auf Leinwand, denen algorithmische Motiverstellung zugrunde liegt. Der Münchner Künstler Marc Gumpinger, Doktor der Humanbiologie und IT-Experte, macht sich Technologie zunutze, um Malelei in ein nächstes Kapitel zu führen. „Ich wollte in den Kunst- und Antiquitätenwochen etwas Neues

wagen, eine Spannung aufbauen zwischen neu und alt“, erklärt Fiona von Colberg, die die Idee hatte, moderne Gumpinger-Kunst miteinander zu verbinden. Sie selbst werde diese Ausstellung großformatiger und kleinerer Bilder in der Galerie Contemporary betreuen.

Jugendstil-Glas von 1906

So wie es ein erstes Mal in diesen Wochen gibt, steht auch ein letztes Mal auf der Agenda: Die Glaserie Pusch am Treppenaufgang zum Dom, bisher treue Mitstreiterin in dieser Sommeraktion, schließt am 31. Dezember 2019 – „aus persönlichen Gründen“, betont Inhaberin Christina Kraft. Jetzt freue sie sich noch einmal auf die „kunstinteressierten Leute, die nach Bamberg kommen“. Die gezielt in ihrem Geschäft nach antiken Glaslüstern, Tiffany-Lampen, originale Jugendstilgläsern oder Vasen suchen. Lächelnd öffnet Christina Kraft eine Vitrine

und entnimmt behutsam ihr Lieblingsobjekt, „das ich nur schweren Herzens verkaufe“: ein Jugendstil Stängelglas von Otto Prutscher aus dem Jahr 1906. Das fragile Stück aus farblosem Glas mit zylindrischer Kuppe und einem kobaltblauen Überfang kostet knapp 10 000 Euro.

„Alte Einzelstücke kaufen auch jüngere Leute und mischen sie mit Modernem“, weiß Organisatorin von Colberg. Eher lakonisch fügt sie hinzu, dass sich „niemand mehr ein Zimmer komplett mit Biedermeier-Möbeln einrichtet“. Obwohl: Auch solche gibt es auf Bambergs Schatzmeile zu erstehen.

Das Rahmenprogramm: Das Begleitprogramm zu den 24. Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen umfasst Vorträge, Konzerte, Führungen durch das Diözesanmuseum und Historische Museum sowie durch das Welterbe-Besucherzentrum. Mehr im Netz unter www.bamberger-antiquaeten.de.